

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. - Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 M., vierteljährlich 3 M.; durch Abholer u. Zweigstellen monatl. 0 M.; durch die Post 0 M. 30 - vierteljährlich 1 M. 10 - Beilagen, bezugsfrei - Anzeiger für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 151 Anzeiger für Drucknachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen
Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686
Bankverehr: Gewerbebank Gießen

Anzeige von Augustin: die Lagernummer des zum Nachmittags vorher. Beilagenpreis: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 30 Pf., d. Bsp. 10 Pf., für Reflektoren 75 Pf., bei Bsp. 10 Pf. 90 Pf. Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Hans Gieseler, Staat und Land, Vermittlung u. Geschäftl. für H. Gieseler; Anzeiger: A. Bredt; sämtlich in Gießen.

Zwillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Russische Nachhutten 70 Kilometer östlich Riga geworfen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 6. September. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Estland blieb die Kampftätigkeit der Artillerie hart, vor allem zwischen Douthouste-Wald und dem Kanal Pernu - Komines.

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Pernu auf Voelapelle und Solleke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nachlauf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Weiterwärts der Straße Loon - Dojssons und im östlichen Teile des Ghemin des Dames war die Heurückigkeit zeitweilig bedeutend gesteigert. Abends brach nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Barqan Salain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse.

Bei Vaurand und an Winterberg verliefen eigene Erkundungen erfolgreich, Gefangene wurden eingebracht. Starke Feuer nördlich von Reims folgte gegen Vorsezoulans ein Teilangriff der Franzosen. Es wurden abgefangen.

In der Champagne war die Gefechtsfähigkeit in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor Verdun in dauerter der starke Artilleriekampf besonders auf dem Hügel der Moas an. Bisher keine Infanterietätigkeit.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Souths und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Über dem Festland sind seitern 14 feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Boh erlangt den 40. und 41. Aufstieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.
Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Russe seine starken Stellungen bis Friedrichstadt geräumt. Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzufüllende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgeschütz aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhaftere Artillerietätigkeit und Vorfriedschäfte.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Jofani schritt ein räumlicher Vorstoß der Russen vor einem eigenen Vorstoß. Es konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonische Front.

Westlich des Vrepsa-Sees waren deutsche, östlich des Doiran-Sees bulgarische Erkundungsunternehmungen von Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 6. Sept., abends. (W.B., Amtlich.) Nordöstlich von Vpern und bei Lens sind starke englische Teilangriffe gescheitert.

Bei Verdun dauert der Artilleriekampf an. Im Osten wurden russische Nachhutten bei Neu-Kaiven und südöstlich von Kitau (70 Kilometer östlich Riga) von unserer Kavallerie geworfen.

Im Osten ist an der holländischen Front die deutsche Kavallerie durch Stumpf und Wald der in Richtung auf Wenden abzuziehenden 12. russischen Armee auf den Fersen, während die deutsche Flotte den Rigaerischen Meerbusen beherrscht. Die ständig steigende Beutezahl läßt die wachsende Bedeutung des großen deutschen Erfolges bei Riga immer deutlicher erkennen. Die Russen haben es noch nicht vermocht, sich wieder festzusetzen und sind bei einem Versuch, die fliehende Truppe am Stehen zu bringen, bei Neu-Kaiven und südöstlich von Kitau von unserer Kavallerie geworfen worden. Kitau liegt etwa 20 Kilometer nordwestlich von dem auf unserer heutigen Karte angegebenen Lemberg. Neu-Kaiven um etwa die gleiche Kilometerzahl südwestlich von Lemberg, beide also halbwegs der größeren Bahnstation Wenden. Der „Berliner Bund“ sagt in seiner letzten mitteleuropäischen Betrachtung: „Erreichten die Deutschen Stenzenberg, so ist der Brückenkopf nach Osten gesichert.“ Am wohl, Stenzenberg muß nach dem Stand der Dinge bei Kitau und Neu-Kaiven bereits von unserer Front überflügelt sein, denn es liegt etwa 30 Kilometer nordöstlich Lemberg. Den Gewinn von Riga beurteilt Siegemann wie folgt: „Die Deutschen gewinnen eine bessere Anlehnung ihrer Nordflanke und können aus den Trosspunkten heraus, was angesichts des vierten Kriegswinteres von großer Bedeutung ist. Von größerer strategischer Bedeutung wäre die Durchbrechung der Dünafronte“

erf, wenn es gelang, die russische Front auch in der Richtung Lemberg auszuräumen und die Wiederherstellung der Linien in der Raumtiefe zu unterbinden. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Dinge dort entwickeln, die heute noch mit einer gewissen Zurückhaltung betrachtet werden müssen. Da der Krieg als eine Fortsetzung der Politik erscheint und die Strategie stets in der politischen Sphäre verankert bleiben muß, läßt sich von der Offensive den Deutschen im Winter Riga annehmen, daß sie durch die innere Entwicklung in Rußland mitbedeutet werden ist. Lieber die allgemeinen Wirkungen, die sich daraus ergeben, wird uns die Zukunft aufklären.“

Das eigentliche Ziel unseres Vornachschrittes in Estland veranschlagt zumal den französischen Militärkritikern viel Kopfzerbrechen. Ihre kritische Brille ist über Nacht schwarz angefahren. In den düstersten Farben schildern sie die Möglichkeit eines Vornachschrittes auf Petersburg zu, und in einem ebenso pessimistischen Lichte sehen sie den neuen Stützpunkt, den Riga für unsere Offensivtätigkeit bedeutet. Gerade diesen Punkt beleuchtet auch Graf Reventlow, indem er ausführt:

„Dabei ist der Besitz Rigas und des Rigaerischen Balens mit seinen beiden Ausgängen und in weiterer Konsequenz der gesamten holländischen Küste von größter Bedeutung für die gesamte Sicherstellung des Deutschen Reiches und gibt der Nachverteilung im Nordwesten des Nordens schon jetzt ein anderes Gesicht. Durch die Ausdehnung des Rigaerischen Meerbusens, seiner Ausläufer und vorgelagerten Inseln als russischer Stütz- und Ausfallpunkt wird ein sehr wichtiger strategischer Punkt für die deutschen Seerückstände gewonnen dessen Bedeutung ebenfalls in der Richtung nach den Fährden des Nordens wie nach dem Nordwesten mit den Inseln - der Verhältnisse zwischen Rußland, Schweden, England und den Vereinigten Staaten - liegt.“

Zunehmend sind den Russen die Enthüllungen des Sudomirnovprozesses selbst unangenehm geworden und sie suchen sie durch Enthaltungen über einen deutsch-russischen Bündnisvertrag im Jahre 1904 zu paralisieren. Die hierzu herangezogenen Veröffentlichungen aus russischen Archiven geben vor im zweiten Hefte unserer heutigen Nummer wieder. Der Grund des damaligen Telegrammwechsels zwischen Kaiser Wilhelm und dem Kaiser lag darin, daß die russische Flotte auf ihrer Fahrt nach Ostasien durch deutsche Schiffe mit Kohlen versorgt werden sollte. England legte dieser Absicht Schwierigkeiten in den Weg. Außerdem schwebte in jener Zeit die Doggerbankfrage. Der Kaiser hat nun in jenen Wochen des Jahres Mitteilungen gemacht von dem Druck und den Schwierigkeiten, die England dem Übereinkommen zwischen den beiden Mächten in den Weg legte. Er hat naturgemäß hierbei eine gemeinsame Zielsetzung angeregt. Die Antwort des Kaisers auf die kaiserliche Anregung war die, daß er mit dem Vorschlag hervortrat, ein förmliches Abkommen zwischen Deutschland und Rußland zu schließen. Von der russischen Seite wird ohne weiteres zugegeben, daß der Telegrammwechsel zwischen den beiden Monarchen stattgefunden hat und durchaus den Tatsachen entspricht, wenigstens heute schon erklärt werden kann, daß der Verband in seinen Darstellungen die Punkte herausgelassen hat, die seinem Zweck nicht entsprechen. Es war durchaus richtig, wenn der Kaiser in berechtigter Abwehr gegen den englischen Druck und in der Absicht, den Frieden zu erhalten, sich mit dem Jaren von Rußland verständigte.

Der Telegrammwechsel hat im übrigen in Übereinstimmung mit dem damaligen Reichskanzler und dem damaligen Staatssekretär des Auswärtigen stattgefunden. Die Absicht der Gegner, den tatsächlich vorhandenen Telegrammwechsel für ihre Zwecke auszunutzen, ist sehr durchscheinend. Sie wollen damit offensichtlich die Aufmerksamkeit der Welt ablenken von den Feststellungen, die der Reichskanzler in den letzten Tagen gemacht hat, und von den Tatsachen, die im Zusammenhang mit dem Sudomirnovprozess in die Öffentlichkeit gelangt sind. Ganz klar liegt auf der Hand, daß der Kaiser durch solche mittelste Berichte derabgewendet werden soll. Man will damit dem Ausland vorhaben, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage. In der gleichen Richtung bewegen sich angebliche Enthüllungen eines früheren Spions, General Michelson, gegen die die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Stellung nimmt. Auch diese „Enthüllungen“ sind eine Folge des Sudomirnovprozesses. Nach ihrer Richtigstellung durch das amtliche Blatt werden sie aber ebensowenig wie die Bündnisverhandlungen den Friedenswillen des Kaisers und der deutschen Regierung verdächtigen können.

Die österröichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 6. Sept. (W.B., Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.
In der Deeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Joseph wieder lebhaftere Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Gestern vor zwölf Tagen begannen die Italiener mit ihrem großen, planmäßigen Angriff gegen den Monte San Gabriele. Mächtige Geschütz- und Minenwerfermassen vereinigten durch viele Stunden ihr Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Am engem Raum lief Tag und Nacht die Infanterie von mindestens acht italienischen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen seinen Höhepunkt. Der Berggipfel wechselte in hin- und hergehendem Kampfe mehrmals den Besitzer, aber der Tadel des nach einer Senation dürstenden Feindes war verfrucht. Die opferfreudige Zähigkeit unserer Truppen gewann die Oberhand. Scharfe Gegenstöße hielten den Angreifer und entziffen ihm den vorübergehend gewonnenen Boden. Gestern mittag war der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand. Abends wurde ein starker Angriff blutig abgeschlagen. Italienische Truppenansammlungen im Tale stellen weitere Kämpfe in Aussicht.

Westlich von Wörz wiesen wir Teilangriffe zurück. Auf dem Südtel der Karsthohefläche dauerte die Schlacht den ganzen Tag an. Der Italiener wurde uns seinen vordersten Graben geworfen. Unsere brave Infanterie behauptete sich in den eroberten Linien siegreich gegen alle Versuche des Feindes, seinen Wütherich durch starke Gegenangriffe weit zu machen. Die Zahl der am 4. und 5. September an dieser Kampffront eingebrachten Gefangenen ist auf 160 Offiziere und 6300 Mann getiegen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Vormarsch bei Riga.

Die deutsche Flotte in der Rigaer Bucht.
Petersburg, 6. Sept. (W.B.) Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird berichtet, daß die deutsche Flotte in der Rigaer Bucht erschienen ist. Nach den letzten Meldungen ist die Besatzung in der Rigaer Front im Verlauf der letzten zwei Tage auf 60 Geschütze erweitert worden. Am 4. September setzten die Deutschen die Offensivtät an der Front von Riga den ganzen Tag über kräftig fort und griffen besonders in der Gegend südlich Rostkall an, um die Bahnhöfe Riga - Wenden abzuschneiden.

Reinigung der russischen 12. Armee.

Berlin, 6. Sept. „Daily News“ melden aus Petersburg: Die zurückgezogene russische Armee wird auf Befehl der vorliegenden Regierung aufgelöst und wegen Feigheit vor dem Feinde aus den Listen der Gesamtarmee gestrichen. Die Truppenverbände der größten Armee werden den neugebildeten Deeresgruppen zugeteilt.

Flucht aus Reval und Dorpat.

Berlin, 6. Sept. Die „Morning Post“ meldet: Die bürgerlichen Behörden Revals sind in Narva eingetroffen. Die Universität Dorpat übersiedelte nach Romgorod. Ferner erzählt das Blatt aus Petersburg, daß sich die dortige Besatzung infolge verbrecherischer Hege demütigt. Angehörige des Arbeiter- und Soldatenrates veranlassen in den Kasernen militärische Kundgebungen.

Angst vor Luftangriffen.

Berlin, 6. Sept. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Nach der Eroberung Rigas gilt Petersburg auch durch feindliche Luftangriffe bedroht. Die Militärbehörde rüht die ersten Vorkehrungen mit Verhalmungsmaßnahmen an die Zivilbevölkerung.

Die Lage in Rußland.

Ausführungen in Petersburg.

Berlin, 7. Sept. In Petersburg kam es zu schweren Ausschreitungen, weil holländische Wahlproklamationen durch Soldaten aus der Front bestimmt Distributionen abgerufen worden. Auf die Wiederholung von der Rigaer Niederlage gegen auf dem Reichs Reichthum großer Solidaritätsgefühl, die Soldaten mit der Aufforderung trugen, „Bestimmte nicht die Deutschen, sondern die Bourgeoisie für werdet dann mehr Erfolg haben.“ Am letzten Dienstag soll in Petersburg übermals eine große Fabrik für Kriegsgüterbedarf in Mangel angekommen sein, hauptsächlich mit Drehtische für Bombenzeugung. Der Branddirektor soll erklärt haben, daß im letzter Zeit fast ausschließlich solche Fabriken und Warenlager niederbrannten, die für die Landesverteidigung arbeiteten.

Die verhafteten Großfürsten.

Berlin, 6. Sept. Das „Zeit Journal“ meldet aus Petersburg: Die verhafteten Großfürsten Paul Alexandrowitsch und Michael Alexandrowitsch sind auf Befehl der vorläufigen Regierung in ein sibirisches Gouvernement überführt worden. Nach dem gleichen Pariser Blatt bewilligte die Regierung vorbehaltlich der Zustimmung der gesetzgebenden Versammlung an Kurland, Livland und Estland die Selbstverwaltung.

„General Michelson“.

Berlin, 6. Sept. (W.B., Nichtamtlich.) Die „Nord. Allgem. Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „General Michelson“: Die Petersburgener Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Nachricht: Im Sudomirnov-Prozess lag General Michelson, ehemaliger russischer Militärattaché in Danzigland von 1906 - 1911 aus, er habe dem Kriegsministerium die militärischen Vorbereitungen Deutschlands und technische Einzelheiten der Besetzung der deutschen Armee gemeldet. Der Kriegsminister wußte sehr wohl, daß Deutschland bereits 1909 und noch wieder 1913 die Absicht gehabt habe, den Krieg zu erklären. Auf die Frage des Vorstehenden des Gerichtshofes, im Bündnis mit welchen Staaten Deutschland die Absicht hatte, den Krieg zu erklären, verlangte der Jense Auslösung der Öffentlichkeit, was der Vorstehende zustimmte. Die Behauptungen Michelsons, der von dem Berliner Folien 1910 wegen

Wirkung in Spionage-Angelegenheiten auf Verlangen der deutschen Regierung abgerufen wurde, müßten auf das schärfste zurückgewiesen werden. Sowohl 1909 wie 1913 lag Deutschland nichts fern, als Rußland den Krieg zu erklären. Im Gegenteil, Deutschland war in den beiden Jahren mit Erfolg für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bemüht. 1909 unterzeichnete Deutschland während der österreichisch-russischen Krise infolge der American Positionen und der Verweigerung eines freundschaftlichen Schritt in Petersburg, der zur Besetzung der Weise führte. Aus diesem Schritte entstand die Spende von dem im kritischen Moment in Petersburg „mit gespannter Faust“ unterzeichneten Druck, die oft genug mit Erfolg überlistet worden ist. Die Anregung zu diesem Schritt, der lediglich einer freundschaftlichen Vermittlung diente, ging von Rußland aus. Unsere Regierung kam ihm im Interesse des Friedens nach. Die Folge der Bemühungen des Deutschen Kaisers und der deutschen Regierung um die Erhaltung des Friedens war eine herbeige Begegnung mit dem deutschen und russischen Kaiser in der finnischen Schweden, die allgemein als Befestigung des Friedenswillens der beiden Völker angesehen wurde.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Was wirksam zum Diktieren entfalteten Kriegsberichterflatter. (Unberücksichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die Einnahme Riga.

Riga, 4. September.

Drei Tage nach Beginn der Operation ist die alte deutsche Stadt Riga, die Doppelherren der nordischen Ostsee, die im vorigen Jahrhundert von Dänen und Schweden, von russischen Truppen genommen worden. Die Größe des Sieges wird nur von der Schnelligkeit übertrieben, mit der er errungen wurde. Am 1. wurde der Befehl die Dina überschritten und über Kraslau, Glesien, Madeln in vorrückendem Geseitz gegen den feindlichen Lager vorgedrückt. Am 2. wurde nach heftigen Kämpfen, bei denen Infanterie und Kavallerie glänzend zusammenarbeiteten, der Lager überlassen, und die Spitze nur schon auf dem Vormarsch gegen Babo und Strahe Riga-Deben-Werf, der einzigen, die Riga noch verbleibenden Ausgangesstraße in Richtung Petersburg. Mit dieser sah die russische Operation war das Schicksal Riga's entschieden. Gleichzeitig begann am 2. der russischen Besatzung der Stadt, längs des Ufers der Dina gegen die feindliche Besatzung. Nach Niederwerfung der russischen Batterien brach diese Gruppe am Morgen des 3. vor, Teile wurden auf die Insel Dolen abgezogen. Der Widerstand der Russen bei Babo war gebrochen! Am Abend des 3. haben die vorwärtsziehenden — und nie heftig widerstehenden — Regimenter die Dünaburgsbrücke von Petrus dem Dritten hinüberwärts treiben. Zwischen 11 und 12 Uhr wurde am 3. die Kaiserstadt erreicht. Die große Eisenbahn und die Straßenbrücke flogen bei Annäherung der ersten Artillerie in die Luft.

Von den getroffenen Feinden hat man drüben Riga unter mächtigem Beschuss gesehen. Schwandmanns Brandte die Holzbrücke in hellen Flammen. Menschen schwenken sich aus der Stadt empor, aber der Wind vom Meer erlosch noch schon, daß die schönen alten Häuser der Kaiserstadt, die sich weithin weiteten, an den Uferkanten unbeschädigt waren. Licht und Klang hat sich der Duna von St. Peter in den Himmel, der alte Domurm hat sich leuchtend vom graubraunen Hintergrund, dortjenseits glänzte



Von Riga bis Düna. 40 50 Km. 1913-1917

Die Veröffentlichung der damals entlassenen diplomatischen Dokumente über den Schritt des Reichs zur Erhaltung des Friedens ist jedoch auf russischen Wunsch unterblieben, da es insofern wohl deutlich war, in der Welt zu glauben, daß er in dem kritischen Moment, wo der Kaiser seine Politik vollkommen festgelegt war, keinen anderen Rat gesucht hätte, als den deutschen Reichsführer um Hilfe anzurufen.

Nach 1913 während der Balkankrise war Deutschland nicht nur weit davon entfernt, an den Krieg zu denken, sondern die deutsche Regierung war vielmehr, wo sie konnte, im Sinne einer Entpannung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, bekanntlich ist die Entspannung zum großen Teil auf einen persönlichen Bewußtseinstausch zurückzuführen, der damals zwischen Kaiser Franz Josef und dem Kaiser Nikolaus, der in der Mission des Prinzen Sadowitz nach Petersburg nach außen hin zum Ausdruck kam. Österreich-Ungarn trat mit Rußland in einen Gedankenkontakt über die beiderseitige Verminderung der Grenztruppen ein, der trotz der Dekretes des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und seiner Schwägerin, der Großfürstin Wilhelme, zu dem gewöhnlichen Fieber des Friedens führte. Der damalige russische Ministerpräsident Stolypin betonte dem Kaiser die Vorteile gegenüber besonders die Vorteile, die sich Deutschland während der ganzen Krise im Friedensschloß erworben hatte. Der Zar erkannte die Vorteile, die Rußland an, erwiderte in das Schreiben des Kaisers vom 24. Februar 1913 an den Kaiser, welches erwiderte, daß er sich für die Entpannung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland bedauere, daß er die allmähliche Reduktion der Grenztruppen der gegenseitigen Maßnahmen unbedingt ins Auge gefaßt hat, natürlich unter der Voraussetzung, daß Rußland dasselbe tut. Es wäre aber nach meinen Nachrichten zweifellos auch eintreten. Vielleicht hat die Mission von Sadowitz in dieser Hinsicht schon die Wege geebnet. Ich würde das sehr begrüßen. Österreich-Ungarn würde dadurch der Welt benehmen, daß es nicht nur notwendig ist, und zugleich die Symptome aller auf seine Seite ziehen.

Vor dem Versuch und bei jeder Gelegenheit beteiligten Friedenswillen des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung, die offen vor aller Welt darlegen, werden alle Bemühungen überflüssig, zu denen Herr Michaelson gehört.

Die Mobilisierung Russlands.

Wien, 6. Sept. (RFA) Auf Grund der Aeußerungen des deutschen Reichsführers über die Entschlüsse an Rußland, die im „Freidenkblatt“ bereits veröffentlicht worden ist. Der Oberbefehlshaber des „Freidenkblatt“ besuchte am 30. Juli 1914 8/11 Uhr früh den englischen Vorkämpfer Bunkin, dieser erklärte im Laufe des Gesprächs, daß ihm sein russischer Kollege Schabed am 29. Juli abends mitgeteilt habe, daß er aus Petersburg die Nachricht der Mobilisierung der russischen Arme erhalten habe. Aus dieser Tatsache geht hervor, so erklärt das „Freidenkblatt“, daß auch der damalige russische Minister des Äußeren Solowin in der Verbindung gegen den Frieden eine hervorragende Rolle gespielt hat, daß auch Solowin am 29. Juli, also am selben Tage, wo General Janowski'sch sein Ehrenwort verstanden hat, daß die russische Mobilisierung noch nicht erfolgt sei, den russischen Vorkämpfern und Bekannten die Mitteilung machte von der erfolgten Mobilisierung. Diese Tatsache sei ein neuer Beweis dafür, wenn die Schuld am Ausbruch des Krieges trifft.

Ein bulgarischer Protest.

Sofia, 5. Sept. (RFA) Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Die bulgarische Regierung richtete an die ihr verbündeten und die neutralen Regierungen eine Note, worin sie nochmals mit aller Kraft gegen die barba-

der tierische Aufstand, breit floß die Dina zu unseren Füßen. Man sah die großen Dampfer der Stunde.

Das drüben war, wie ich niemand, noch vor einer Stunde hatten russische Batterien übergeschossen, zwei schnell ablaufende russische Kanonen hatten schossen, und der Einschlag in den Dünaburg an der Spitze, und der feindliche Lager, nachdem er einen Augenblick überhört. Drüben streckten sich und Hände entgegen, fremdliche Rufe: „Willkommen“, eine ruhende Freude umgab uns. Seit einer Stunde waren die ersten Truppen der im Schloß eingedrungenen Divisionen in Riga.

Sie hatten kleinere Kämpfe hinter sich. Nach dem Übergang bei der Kaiserinsel landeten sie in der russischen Division vor den russischen starken Stellung, vor dem Wehrungsgraben. Nach dem nächsten Vormarsch des 2. September wurde um Mittag der Durchbruch auf der Linie Ost Kraslau-Werf-Werf bedroht, nachdem die Russen über Teis und Sadowitz in Krainagangebieten alles bereitgestellt, was sie an guten Truppen zur Verfügung in Riga hatten, um im letzten Augenblick die Kavallerie zu werden. Um 2 Uhr brach die Infanterie an, aber sofort im nächsten die heftige russische Gegenangriff, in diesen Momenten schickte die Russen ihre besten Kavallerie, das Hauptgebäude war. Die ganze Nacht, von 2 um 3, dauerten diese heftigsten Gegenangriffe, die in kurzen Kämpfen abgebrochen wurden. Um 5 Uhr morgens brach der letzte Angriff aus, die Russen haben das verlorene Ziel an. Ihre Infanterie waren bedroht — am Wehrung und der Dünaburg über die Riga —, sie konnten unter dem Schuss des Wehrung nicht ab. Nach 6 Uhr ein großes artillerisches Geschütz, aber der Marsch auf Riga war nicht mehr aufzuhalten. Gegen Mittag drangen die ersten Divisionen durch am Dünaburg der Dina ein, und um 8 Uhr war die Abfahrt von den Truppen der Hauptgruppe bis zur Dina durchgeföhrt.

Sie landeten eine Stadt, die in fieberndem Freude auf den Einmarsch der Deutschen gewartet hatte. Die letzten zwei Jahre, in denen in der russischen Divisionen Stadt jedes deutsche Wort verboten war, in denen man in den Straßenführern die jahrhundertalten deutschen Namen in den Straßenführern die „deutsch“ gleich mit „russisch“ sah, hatten jeden Ort, und Riga von Rußland zu erwarten hatte. Das Benehmen der abziehenden Russen bedroht dann deutlich so: uns gilt Riga nicht! Sie ziehen Marschieren, Letzen, plündernden Soldaten treibt Ziel, und so wurden alle Läden ohne Ausnahme schloß geschlossen, die Einwohner terrorisiert. Das war Rußland legtes Wort an Riga! Um 9 Uhr morgens begannen die Aufschreitungen, und nur das außerordentlich schnelle Eingreifen der deutschen Truppen verhinderte größeres Unglück. Die Russen, die in der Stadt geblieben, sind erlitten. Die Russen die Duna verließ heute. In der Oberbefehlshaber der 24. Div. (RFA) in die deutsche Stadt von, was Riga in einen Rußland, „soll, hatten das beste Ergebnis eines Sieges in einer deutschen Stadt. Es ist ein Sieg, der die Russen in ihren Augen mit großen und Ausdrücken ihres überrollen Sieges überdeckt, läßt uns, Deutschland über alles“ sagen, so heißt heute die deutsche Militärfachwelt bei ständiger Siegesfeier auf dem Theaterplatz und die Dünaburg wollen nicht aufhören. Eben, da ich dies schreiben, steht eine tausendköpfige Menschenmenge vor dem „Hotel de Rome“, um den Deutschen zu erwarten. „Gott segne jede ich auf hundert glückliche Geschöter, und der Marsch Deutschland hoch in Ehren“ drückt zum Heiler herem Soldaten strahlend und Bitter zusammen kommen mit: „paltet aus! Daltet aus!“

Moltz Brandt, Kriegsberichterflatter.

rische Behandlung protestiert, die den nach der Veröffentlichung des rumanischen Mobilisationsvertrages aus der Dobrußa gewaltsam einführen und ins Innere Rumaniens gebrachten bulgarischen Sammelgenossen teil wurde, und worin sie darauf besteht, daß den Weggeführten die Rückkehr zu ihren Familien bewilligt werde. Sie erklärt, daß sie die Ueberlieferung der bereits wiederholt verlangten vollständigen Listen als eine Anbahnung der Lösung betrachten würde, die sich im vorliegenden Falle ganz natürlicherweise aufdränge, nämlich die Heimfindung der Weggeführten. Die Regierung erklärt schließlich, daß sie, wenn sie keine Genehmigung erhalte, gezwungen sein werde, Bergelung zu üben und eine entsprechende Zahl Rumanen, die in den von den königlichen Armeen in Rumanien besetzten Gebieten festgenommen worden, in Bulgarien festhalten zu lassen.

Weger gegen Frankreich.

Berlin, 6. Sept. (RFA) Französische Gefangene von der Salonfront lagen aus: Mitte Juli weigerte sich ein Bataillon des Infanterie-Regiments 372 der 57. französischen Infanteriedivision, in Stellung zu gehen. Darauf wurden Senegaltruppen gegen die weichen Franzosen aufgebildet, die die Meuterei unterdrückten. So werden mit Wegern und mit Waffengewalt die Franzosen durch ihre eigene Adolantenregierung in die Schützengräben gejagt, um gegen die Deutschen zu kämpfen, bis sie den Segen der Demokratie begriffen haben.

Keine Entsendung japanischer Truppen.

London, 5. September. (RFA) Das Kaiserliche Bureau erklärt, daß nicht das geringste bekannt ist von einer angeblichen Entsendung japanischer Truppen, um England Hilfe zu bringen. Es wurde erklärt, daß nicht ein einziger japanischer Soldat und der Kaiserreich gelangt worden ist. Die betreffenden Meldungen (welchen daher an Verbindungen zu berufen, die einen Teil der deutschen Propaganda bilden.

Nus Ostafrika.

Belgischer Bericht, 5. September. In Ostafrika traten die belgischen Streitkräfte vor dem strahlenförmigen Vormarsch der englischen und belgischen Kolonnen den Rückzug nach dem Südrand des Niambozi-Gebirges an. Am 24. August griffen wir eine Abteilung des Feindes an, der am Santos-Ruf eine Verteidigungsstellung innehatte, und werten sie in furchtbarer Weise an. Die Deutschen blühten zwei Europäer an Toten und zwei Europäer und sieben farbige Soldaten an Gefangenen an. Ein Niambozi-Gebirge wurde erbeutet. Außerdem wurden sechs von den Deutschen gefangen genommene Engländer von anderen Soldaten befreit. Am 28. August vereinigten sich von Norden herkommende belgische Kolonnen und von Westen amarradiende englisch-belgische Kolonnen an dem Südrand des Niambozi-Gebirges.

Die Friedensaktion des Papstes.

Berlin, 7. Sept. Aus angeblich unrichtigen römischen Kreisen wird in den Blättern verbreitet, der Pops werde bei nur geringer Möglichkeit von Verhandlungen, die die Verbandsantwort zulasse, formell den Vorschlag einer Friedenskonferenz machen, nach deren Zusammentritt oder grundsätzlicher Annahme er einen Waffenstillstand vorzuschlagen werde. — In der Germania heißt es: Eine eigentümliche Tatsache ist, daß noch jedesmal, wenn das zum Frieden bereite Deutschland eine päpstliche Friedenslungdung freundlich aufnehmen und das feindliche Ausland sie verworfen, gleich ein großer militärischer Erfolg der deutschen Waffen sich eingestellt wie jetzt bei Riga und Dünaburg.

Ein neuer Kriegsvorstoß Amerika.

Washington, 6. Sept. (RFA) Kaiserliche Meldung. Die Regierung läßt England und Frankreich je 100 Millionen Dollars.

China.

London, 5. Sept. (RFA) Das Kaiserliche Bureau erklärt: In Canton wurde während der Räderfertigung der Verfassung eine vorläufige Regierung unter Sunyatsien gebildet. Räderfertigungen werden nicht gemacht. Es ist bestimmt, daß die neue Regierung Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg erklärt hat. Am 6. Sept. nach heftigen Kämpfen wurde der „Times“ aus Beijing gemeldet, daß die Alliierten sich erboten haben, die belagerten Städte und österreichischen Schiffe zu kaufen. Die chinesische Regierung hat das Angebot aber abgelehnt, da die Schiffe bereits einem chinesischen Schiffbau abgetreten waren. Dieses Schicksal verhandelt man, ohne die Bedürfnisse der Alliierten an Schiffraum zu beachten, mit ausländischen und chinesischen Gesellschaften über die weitere Vermietung der Schiffe.

Seetrieg.

U-Boot-Angriff auf Scarborough.

Berlin, 6. Sept. (RFA) (Antifa) In der Nacht vom 4. 9. zum 5. 9. griffen Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dunfermline und St. Pol mit insgesamt 2900 Kilogramm Bomben an. Brände und Detonationen wurden beobachtet. — Ein unzerstörtes Unterseeboot beschloß am 4. 9. abends den befestigten Hafensplatz von Scarborough an der englischen Ostküste mit Granaten, zahlreicher Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

London, 5. Sept. (RFA) Amtliche britische Meldung. Ein feindliches Unterseeboot ist gestern abend 6.45 Uhr auf der Höhe von Scarborough erschienen und hat dreißig Lagen abgefeuert, von denen die Hälfte an Land einschlug. Drei Personen wurden getötet, fünf verwundet; der Schaden ist gering.

Zum Luftangriff auf London.

London, 5. Sept. (RFA) Telegraphenbureau. Bei dem Luftangriff auf London in der letzten Nacht wurden 61 Personen getötet und 62 verletzt.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 6. Sept. (Antifa) Im Atlantischen Ozean, Vermittlung und in der Nordsee haben unsere Unterseeboote wiederum sieben Dampfer mit 19.500 BRT. zerstört, darunter die englische U-Boot-Falle C. 8 (früher engl. Dampfer Balta), ein unbekannter Dampfer von etwa 4000 Tonnen, der nach Antwerpen, nach der Art der Anwesenheit und Scheinwerferlichte nach dem gleichmäßigen Anflug der Belegung als Dampfer angesehen wurde, und ein englischer bewaffneter geheimerer Dampfer.

London, 5. Sept. (RFA) Die die Admiralität bekanntgibt, sind in der letzten Woche zwanzig Schiffe über und drei unter 1600 Tonnen zerstört worden. Kein Schiffe wurden erfolgreich angegriffen.

Rotterdam, 6. Sept. (RFA) Der „Maasbode“ meldet folgende Schiffsunfälle: Das englische Schiff „Mariner“, 1066 Bruttoregistertonnen groß, ist gestrandet. Der Schoner „Gomphon“ ist am 2. September bei Sturm auf den Strand gelaufen und wird vermutlich unrettbar werden. Der Schoner „Billis und Gur“, 200 Bruttoregistertonnen groß, ist gestrandet und wird vermutlich unrettbar werden. Das französische Schiff „Alma“ ist gestrandet und unrettbar geworden. Der Jähnhäcker „City of Southport“, der erste Märzschiff von einer Fahrt in Orange in Texas abgefahren wurde, ist in Mobile durch einen Brand vernichtet worden. Das Schiff hatte eine Ladung für eine Fahrt nach Italien. Der Schoner „Binnie Spencer“, der in Ballast von St. Johns nach Sydney fuhr, hat drei Meilen westlich von Vangel Point den Mast verloren und ist von der Mannschaft verlassen worden. Der Dampfer „Gaffier“, ein Schiff von 597 Bruttoregistertonnen, ist gestrandet und gesunken. Das Schiff „Zenite Duff“, 99 Reistonnen groß, das am 28. Januar von Bisham nach St. Johns gefahren war, wird vernichtet.

Aus dem Reich.

Kaiser und Kanzler an Lübeds Kaufmannschaft.

Lübeck, 6. Sept. (RFA) Auf die Glückwunschkarte zum Firmjubiläum Riga's, die von der Lübeder Kaufmannschaft an den Kaiser und den Reichsführer gerichtet worden sind, gingen folgende Antworten ein:

Der Lübedischen Kaufmannschaft meinen wärmsten Dank für den kraßförmigen Ausdruck ihrer freudigen Anteilnahme an der Einnahme von Riga, der von dem alten Hanseatengeist gegründeten Stätte deutscher Kultur an Dünaburg. Der bedeutungsvolle Erfolg unserer heldenmütigen Truppen bezeugt der Welt und unseren Feinden von neuem, daß Deutschlands Meer und Hof bei aller Bereitschaft zur Beendigung der Kriegsgewalt mit ungeborener Kraft und unerwarteter Siegeshoffen entschlossen sind, den uns aufgezwungenen Verteidigungskampf bis zu einem glücklichen Ausgang für das Vaterland durchzuführen.

Der Handelsminister in Lübeck dankte ich aufrichtig für die Worte, mit denen sie im Bewußtsein der Jahrhundertere alten Bande, die Riga mit der Hansa verknüpfen, angeht, des neuen großen Erfolges unserer Waffen dem deutschen Siegesbewußtsein Ausdruck verliehen hat.

Der Reichsführer.

Berlin, 6. Sept. (RFA) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Reichsführer Dr. Michaelis begibt sich heute abend nach Stuttgart, um sich dem Könige vorzustellen. Morgen abend wird er die Kaiserreise antreten.

Berlin, 6. Sept. (RFA) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Abänderung der Preise für künstliche Düngemittel und eine Maßnahme von Kaufmännern, Ähren und Obstbauern, eine Bekanntmachung über die Beschaffung von Pflanzenmehl, Ähren und Obstbauern, eine Bekanntmachung über die Beschaffung von Gemüsen, sowie eine Bekanntmachung betreffend den Erwerb von Reichsriegelschiffe für Stützungen, handelsrechtliche Hausgüter, Familienfideikomisse, Lehen und Stammgüter.

Berlin, 6. Sept. (RFA) Der Bundesrat hat angeordnet, daß die Bekanntmachung über die Veranhaltung von Lichtplänen vom 3. 8. 17 nicht am 1. 9. 17, sondern am 1. 11. 17 in Kraft tritt. Dadurch ist dem Reichstag, wie der Hauptantrag gewünscht hat, die Möglichkeit gegeben, zu der Bundesratsverordnung vom 3. 8. vor deren Inkrafttreten jenerseits Stellung zu nehmen.

Der Papiermarkt, unterwirft Feldherr und Kriegsbäckerei in der Heimat.

Alle jugendlichen Wanderer!

Die deutschen Jugend-Wandererbande... Die deutsche Jugend-Wandererbande...

Lebensmittel.

Der Verkauf von Mehl... Der Verkauf von Mehl...

Erneuerung der Kreisbauinspektion... Erneuerung der Kreisbauinspektion...

Oberleitender Kaufverein... Oberleitender Kaufverein...

Heiliges Preisprüfungsamt... Heiliges Preisprüfungsamt...

Gelehrte um Gewährung von Schulgeld... Gelehrte um Gewährung von Schulgeld...

Öffentliche Bücherhalle... Öffentliche Bücherhalle...

Ein Verkeimerung von Mobilien... Ein Verkeimerung von Mobilien...

Das Kreisblatt Nr. 156 enthält... Das Kreisblatt Nr. 156 enthält...

Landkreis Gießen.

Gießen, 7. Sept. Die Frankfurter Straßmann... Gießen, 7. Sept. Die Frankfurter Straßmann...

Heuchelheim, 7. Sept. Neumann Dr. Paul Gräber... Heuchelheim, 7. Sept. Neumann Dr. Paul Gräber...

Heuchelheim, 7. Sept. Die Heiliche Landwehr... Heuchelheim, 7. Sept. Die Heiliche Landwehr...

5. Weiersbach, 7. Sept. Hermann Müller... 5. Weiersbach, 7. Sept. Hermann Müller...

Arzels Wädgen.

Wädgen, 7. Sept. Das Kreisamt... Wädgen, 7. Sept. Das Kreisamt...

Arzels Schotten.

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Am vergangenen Sonntag... Wädgen, 7. Sept. Am vergangenen Sonntag...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Posten der höchsten Verbands... Posten der höchsten Verbands...

X. Schlichtern... X. Schlichtern...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende... Wädgen, 7. Sept. Die seit gestern herrschende...

Stellenangebote... jungen Kaufmann... Lebensstellung... Zwei Wärter

Wir suchen... 3-4 tüchtige Gubrohrleger... Lehrling... Stahl- und Eisenwerke

Stenotypist... Tüchtiger Maurer... Jung. Kontoristin... Dienstmädchen

Fran oder Mädchen... Stenotypistin und Maschinenschreiberin... Stellengesuche... Vrischie

n»

